Freitag, 22. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10819.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1878.

N. Die Centrumspartei und die deutsche Friedenspolitik.

So oft in der auswärtigen Presse die Beschuldigung kriegerischer Absichten gegen die Regierung des deutschen Reichs erhoben ward, beeilten sich die in deutscher Sprache geschriebenen ultramontanen Blätter, in dieselbe mit voller Brust einzustimmen. In Ermangelung derartiger Impulse von außen erfanden „Germania" und Genossen wohl auch auf eigene Faust solche Anklagen. Die gänzliche Erfolglosigkeit, von welcher die Arbeit der Anschwärzung gekrönt war, mag den geschäftigen Federn in neuerer Zeit den Geschmack daran verdorben haben. Umsomehr muß die Weise überraschen, wie der Abg. Windthorst soeben gegen die Orientpolitik der Reichsregierung aufgetreten ist. Wer die Windthorst'sche Art zu reden genauer kennt, wird sich kaum entsinnen, jemals heftigere Angriffe gegen den Reichskanzler von ihm gehört zu haben. Das sind Wendungen, aalglatt, so daß Niemand den Sprecher fassen und ihm juristisch nachweisen kann: „Das und Das hast Du gesagt", und doch so deutlich, daß Niemand darüber in Zweifel ist, was er hat sagen wollen. Und sagen wollte er: die Regierung des deutschen Reichs hat ihre Pflichten gegen den europäischen Frieden nicht erfüllt; indem sie geschehen ließ, daß Oesterreich von Rußland düpirt ward, hat sie Oesterreich und damit das germanische gegenüber dem slavischen Element verrathen. So lautet die aus den Windthorst'schen Tergiversationen herausgeschälte Anklage.

In eigenthümlichem Contraste dazu befindet sich der Standpunkt, welchen Hr. Windthorst am 5 Dezbr. 1876 einnahm. An jenem Tage entwickelte der Reichskanzler gewissermaßen das Programm Deutschlands in der orientalischen Frage. Es lautete bekanntlich: wo möglich friedliche Einigung auf einer europäischen Conferenz, und wenn diese unmöglich, wenn der Krieg zwischen Rußland und der Türkei unvermeidlich, Verhütung eines Weitergreifens des Krieges im Wege der uneigennützigen Vermittelung. Dies Programm ist, wie Jeder weiß, bisher getreulich erfüllt; es hat noch heute seine Giltigkeit, ja gewinnt erst jetzt seine volle Bedeutung. Da ist denn doch sehr merkwürdig, daß Hr. Windthorst am 5. Dezbr. 1876 ausdrücklich erklärte, den Standpunkt des Reichskanzlers in der orientalischen Frage „im Großen und Ganzen, von Einzelheiten abgesehen", zu billigen, während er jetzt die oben bezeichnete Anklage erhebt.

Hr. Windthorst hat in seiner Rede vom Dienstag mit großem Nachdruck, wenn auch unter dem Gewande eines vorsichtigen Zweifels, der deutschen Regierung einen Vorwurf daraus gemacht, daß sie den Ausbruch des Krieges nicht überhaupt verhindert habe. Nun hat sich Fürst Bismarck über diesen Punkt am 5. Dezbr. 1876 wörtlich wie folgt ausgesprochen: „Sollen wir Rußland ein Veto einlegen, wenn es einen Zweck zur Ausführung bringen will, den wir selbst als den unsrigen erkennen, den wir mit Rußland zusammen bisher gefördert haben, und in Bezug auf welchen wir keinen Beweis bisher haben, daß Rußland die Linien, die der Zweck in sich selbst seiner Action zieht, überschreiten will; — wie gesagt, sollten wir da etwa nicht neutral bleiben? Wir können nicht in dem Augenblick, wo Rußland für allgemeine Zwecke seine Kräfte in Bewegung setzt, uns drohend ihm gegenüberstellen, das wäre eine Thorheit." Wie kommt es, daß Hr. Windthorst nicht damals schon gegen diesen Standpunkt Protest erhob? Daß er ihn zu den nebensächlichen „Einzelheiten" gerechnet habe, welche er von seiner Billigung ausnahm, wird er doch selbst nicht behaupten wollen.

Ueberhaupt, wer die neueste Orientrede des Fürsten Bismarck mit derjenigen vom 5. Dezbr. 1876 unbefangen vergleicht, wird nirgends einen Mangel an Uebereinstimmung, an Inconsequenz entdecken. Warum konnte trotzdem Herr Windthorst gestern nicht seine Erklärung wiederholen, daß er den Standpunkt des Reichskanzlers in der orientalischen Frage im Großen und Ganzen billige? Einfach deshalb nicht, weil die Centrumspartei ihre Politik nicht nach den Interessen des deutschen Reichs, sondern nach denjenigen der vaticanischen Weltpolitik anlegt. Welche Rücksichten den ultramontanen Führer im Dezember 1876 bestimmten, dem Reichskanzler, wenn auch etwas widerwillig, ein Vertrauensvotum zu ertheilen, ist ziemlich gleichgiltig. Heute geht die Absicht unverkennbar dahin, den Reichskanzler zu discreditiren, namentlich in Oesterreich den Glauben an die Aufrichtigkeit, an die Treue der deutschen Politik zu erschüttern. Die Situation erscheint den Herren günstig, um in Oesterreich das deutschfreundliche Regiment zu stürzen, der jesuitischen Staatskunst ihren klassischen Boden zurückzuerobern, Oesterreich in den Händen des Ultramontanismus bedeutet in der Rechnung dieser Politiker eine Bresche für das neue deutsche Reich. Also: entschlossen drauf los verleumdet, das Ministerium Andrassy unmöglich gemacht, Oesterreich in den Krieg gehetzt, ganz Europa in Brand gesteckt! Aber — die deutsche Centrumspartei will den Frieden, Herr Windthorst hat's gesagt, und was Herr Windthorst sagt, ist wahr!

Deutschland.

△ Berlin, 20. Februar. Dem Bundesrath ist ein Auslieferungsvertrag zwischen dem deutschen Reich und Schweden und Norwegen vorgelegt, welcher, in deutschem, schwedischem und norwegischem Text 15 Artikel umfaßt, sich vollständig den übrigen Auslieferungsverträgen anschließt und bei politischen strafbaren Handlungen keine Anwendung findet. Der Vertrag soll 10 Tage nach seiner Publication in Kraft treten und alle früher zwischen dem Königreich Schweden und Norwegen und einzelnen deutschen Staaten abgeschlossenen Verträge aufheben. Derselbe ist kündbar, bleibt jedoch nach erfolgter Aufkündigung noch 6 Monate lang in Kraft. — Ueber die Stellvertretungsvorlage ist trotz anderweiter Meldung in den zustehenden Bundesrathsausschüssen das letzte Wort noch keineswegs gesprochen. Es handelt sich nicht nur um eine Schlußredaction der bisherigen Anträge, sondern um weitere Erörterungen über dieselbe an der Hand der von etlichen Bevollmächtigten noch eingeholten Instructionen. Insofern bleiben wir bei unserer Angabe stehen, daß die Ausschußverhandlungen noch nicht zum Abschluß gebracht sind. Letzterer ist indessen in der nächsten Sitzung zu erwarten, sowie für das nächste Plenum die Fertigstellung der Vorlage für den Reichstag und zwar voraussichtlich an der Hand mündlicher Berichterstattung.

* Der dem Reichstage vorliegenden Denkschrift über die Verhandlungen wegen Abschlusses eines neuen Zoll- und Handelsvertrags mit Oesterreich-Ungarn entnehmen wir noch Folgendes: Für die Forderungen resp. Concessionen in Bezug auf die Tarifsätze waren in der Instruction für die deutschen Bevollmächtigten nachstehende Gesichtspunkte aufgestellt worden: 1) Die Sätze des österreichisch-ungarischen Tarif-Entwurfs sind, soweit sie die Sätze des Vertrags von 1868 übersteigen, nicht annehmbar. Es ist im Gegentheil eine beträchtliche Herabsetzung der Sätze von 1868 bei den für Deutschland wichtigsten Exportartikeln zu erstreben. Als Maßstab für die Ermäßigungen dienen die für die Einfuhr nach Deutschland geltenden niedrigen Sätze des Vertrags von 1868 oder des autonomen deutschen Tarifs. Für Eisen und Eisenwaaren sind diejenigen Sätze vorzuschlagen, welche bis 1. Januar 1877 in Deutschland erhoben wurden. 2) In Betreff des Conventionaltarifs für die Einfuhr nach Deutschland sind den österreichisch-ungarischer Seits vorbehaltenen Eingangszöllen auf landwirthschaftliche Erzeugnisse u. s. w. gegenüber die bisher theils vertragsmäßig bestehenden, theils in autonomem Wege herbeigeführten Zollbefreiungen und Ermäßigungen für Getreide, Mehl, Holz und Vieh einstweilen nicht zuzugestehen. Das vertragsmäßige Zugeständniß der im Uebrigen seit 1868 in Deutschland autonom eingeführten Zollermäßigungen und -Befreiungen ist von entsprechenden Concessionen Oesterreich-Ungarns abhängig. Der Zollsatz für Wein als eines wichtigen Finanzartikels ist von der vertragsmäßigen Bindung auszuschließen. Für Eisen und Eisenwaaren sind die vor dem 1. Januar 1877 geltenden Sätze zuzugestehen. Die bisher bestehende Zollfreiheit für rohe Leinwand bei der Einfuhr über gewisse Grenzstrecken ist abzulehnen; etwaige Zugeständnisse in dieser Richtung sind von der Gesammtheit der Concessionen Oesterreich-Ungarns abhängig zu machen. Die commissarischen Verhandlungen sind am 6. August in Wien wieder aufgenommen und ohne Unterbrechung bis 7. October fortgeführt worden. Im Laufe derselben gelang es den deutschen Commissarien, für manche wichtige Artikel eine Ermäßigung der Zollsätze des österreichisch-ungarischen Tarifentwurfs herbeizuführen, insbesondere für Cichorien, gebrannte, gemahlene; Getreide, Vieh, Käse, Butter, Wein in Fässern, für gewisse gewalkte unbedruckte Wollengewebe, wollene Shawls, halbseidene Sammete, Shawls und Wirkwaaren, für Hüte, Buntpapier, gemeines und feines Leder, gemeine und feine Lederwaaren, eingelegte Parquetten, Holzbronze, Glas und Glaswaaren, gewöhnliche Thon- und Steingutwaaren, ganz grobe Eisengußwaaren Eisenbahnfahrzeuge, musikalische Instrumente, Kinderspielwaaren, Blei-, Roth- und Farbstifte und gemeine Zündwaaren. Ungeachtet dieser Concessionen zeigten indeß die zugestandenen Zollsätze noch sehr erhebliche Verschlechterungen des Conventionaltarifs von 1868 und zwar grade bei den wichtigsten deutschen Exportartikeln. Die kaiserl. Regierung hat die Verantwortlichkeit für einen Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn, welcher wesentliche Verschlechterungen unserer Stellung gegen den Vertrag von 1868 enthalten würde, nicht übernehmen zu können geglaubt. Nachdem deutscherseits der Anspruch zu erheben gewesen war, in weiterer Entwickelung des durch den Vertrag von 1868 begründeten Systems von Verkehrserleichterungen für die Erzeugnisse der deutschen Industrie günstigere Bedingungen für die Mitwerbung auf dem österreichisch-ungarischen Markte zu erhalten, als es durch den Vertrag von 1868 geschehen war, konnte in den hier dargelegten Schlußergebnissen der commissarischen Verhandlungen eine geeignete Grundlage zum Abschluß eines neuen Vertrages um so weniger erkannt werden, als ein Vertrag auf solcher Grundlage für verschiedene wichtige Exportartikel Deutschlands geradezu eine wesentliche Erschwerung der Einfuhr nach Oesterreich-Ungarn zur Folge gehabt hätte, während andererseits für Deutschland unannehmbare Forderungen von österreichisch-ungarischer Seite aufrecht erhalten worden waren. Die Reichsregierung sah sich unter diesen Umständen gezwungen, die Verhandlungen abzubrechen.

* Von den vom Reichstage neuerdings eingesetzten Commissionen ist diejenige zur Vorberathung der Rechtsanwalts-Ordnung aus folgenden Abgg. zusammengesetzt: Generalstaatsanwalt Schwarze (Vorsitzender), Rechtsanwalt Dr. Völk (Stellvertreter), Advokat Eysoldt und Kreisrichter Grütering (Schriftführer), Justizrath Forkel, General-Advokat v. Puttkamer, Obertribunals-Rath Struckmann, Rechtsanwalt v. Bahl, Advokat Dr. Wolffson, Rechtsanwalt Wölfel, Dr. Zinn, Oberamtsrichter Pfafferott, Rechtsanwalt a. D. Schröder-Lippstadt, Appellationsgerichtsrath Dr. Mayer, Landrath v. Goßler, Landrath v. Schöning, Oberbürgermeister v. Heim, Obertribunalsrath v. Forcade de Biaix, Advokatanwalt Dr. Lingens, Gerichtsrath Klotz und Gerichtsdirector Dr. Thilo. Die Commission zur Vorberathung des Schulze-Delitzsch'schen Genossenschafts-Gesetzentwurfs hat zum Vorsitzenden den Abg. Dr. Kapp, zu dessen Stellvertreter den Abg. Träger, zu Schriftführern die Abgg. Dr. Slevogt und Dr. Hopf ge-

≚ Das Leben des Prinzen Albert*).

I.

Das vorige Jahr hat bei seinem Scheiden der lesenden Welt die Fortsetzung von Th. Martin's verdienstvollem Werk über den Prinzen Albert als werthvolle Gabe gespendet. Dieselbe ist von den Engländern mit so eifriger Bereitwilligkeit aufgenommen worden, daß die erste Auflage dieses 3. Bandes binnen 2 Tagen vergriffen war, und wir dürfen wohl die Erwartung aussprechen, daß ihr auch in Deutschland die lebhafteste Theilnahme begegnen wird.

In der Vorrede zum 2. Bande sprach der Biograph des Prinzen die Absicht aus, sein Werk in einem weiteren, also dem 3. Bande zu beendigen und entschuldigte sich gleichzeitig wegen seiner für eine Lebensbeschreibung ungewöhnlich eingehenden Behandlung socialer und politischer Vorgänge mit der Bemerkung, daß die Ereignisse, welche die Weltgeschichte ausmachen, die Atmosphäre gewesen seien, in welcher der Prinz gelebt habe. Der Inhalt des 2. Bandes rechtfertigt völlig seinen Umfang und die Kürze des in demselben behandelten Zeitraumes (1848—1855). Nichtsdestoweniger darf es nun wohl dem deutschen Leser ein Bedenken erregen, wenn er aus dem Inhaltsverzeichniß des 3. Bandes ersieht, daß dieser nur die Jahre 1854, 1855 und 1856 umfaßt. In der demselben vorangehenden Widmung, welche als Vorrede dient, spricht sich Martin der Königin gegenüber dahin aus, daß die Menge und Wichtigkeit des ihm zur Verfügung gestellten Materials ihm die Einhaltung der Grenzen seines früheren Planes unmöglich gemacht habe. Beispielsweise füllen die Papiere des Prinzen Albert über die orientalische Frage — den Hauptgegenstand der vorliegenden Fortsetzung — nicht weniger als 50 Foliobände! „Obgleich nun", sagte Martin, „Niemand die Wahrheit des alten griechischen Wortes, daß ein dickes Buch ein dickes Uebel sei, stärker empfinden kann, als ich es thue, so hege ich doch die Hoffnung, daß der Inhalt der folgenden Seiten meinen Entschluß rechtfertigen wird." „Während die vorliegenden Acten über die orientalische Frage" — heißt es an einer anderen Stelle der Vorrede — „die Wichtigkeit zeigen, welche der Prinz-Gemahl derselben beimaß, reinigen sie ihn auf das Allerglänzendste von den Verleumdungen und Mißdeutungen, denen er sich damals schweigend unterwerfen mußte. Ich konnte es daher mit meiner Pflicht als sein Biograph nicht vereinigen, das Zeugniß über die Rolle, welche er während des Krimkrieges gespielt hat, zu unterdrücken."

Wohl fühlt Martin selbst, daß er in diesem 3. Bande die feine Grenze überschritten hat, die sein schweres Amt als Biograph eines einflußreichen Fürsten von dem des Chronisten und dem des Historikers scheidet, allein außer der Gewißheit, daß er bei der königlichen Wittwe ein geneigtes Ohr für jede Erzählung finden werde, die auch indirect mit der Persönlichkeit des Prinzen Albert im Zusammenhang stände, hat ihn ersichtlich das Bewußtsein geleitet, daß Nichts sein Werk in England populärer machen konnte, als eine eingehende Behandlung des Krimkrieges. Nichts von all' den mannigfaltigen Interessen und Ereignissen, die in das Bereich seiner Darstellung fallen, würde in diesem Augenblick im Stande sein, die Antheilnahme der Engländer in so ungewöhnlich hohem Grade zu fesseln, wie die ausführliche Darstellung der von der orientalischen Frage vor zwanzig Jahren durchlaufenen Stadien diplomatischer und militärischer Entwicklung dies thut. Die „Times" und mit ihr der Chorus der englischen Presse haben diesen Theil des Martin'schen Werkes mit Jubel begrüßt und schwelgen in Reproductionen besonders derjenigen Einzelheiten, welche des Prinzen antirussische Gesinnungen und das Verdienst behandeln, das Albion sich zu jener Zeit durch Aufopferung seiner edelsten Kräfte im Kampf gegen Rußland erworben hat.

Wenngleich nun Martins Werk vielleicht durch die stark hervortretende Berücksichtigung einer Tagesfrage und dadurch, daß er der augenblicklichen Lage und Stimmung seines Volkes Einfluß auf die Sichtung und Behandlung seines Stoffes gestattet, an absoluter Bedeutung für zukünftige Generationen und an innerer Einheit und Kernhaftigkeit verlieren mag, so büßt es doch dadurch nichts von seinem Werth für den zeitgenössischen deutschen Leser ein. Was die in dem vorliegenden Bande reichlich dargebotenen Einzelheiten über die diplomatischen und militärischen Vorgänge der Jahre 1853 bis 1856 anlangt, so können dieselben im jetzigen Augenblick, da ein abermaliger Versuch zur Lösung der orientalischen Frage ganz Europa in Spannung erhält, nur vom höchsten Interesse sein; die Vergangenheit ist es bekanntlich, aus der man die Zukunft kennen lernt. Ueberdies enthält der Band manche Züge aus der innern Geschichte Deutschlands, die einerseits von historischem Interesse und andererseits geeignet sind, unsere Genugthuung über die in den letzten Jahren gemachten Errungenschaften und über die jetzige Stellung unseres Vaterlandes zu erneuern.

Das Portrait der Herzogin von Kent, Mutter der Königin Victoria, nach einem Gemälde von Winterhalter steht dem 3. Bande des Martin'schen Werkes voran. Derselbe enthält im Text außer den vorerwähnten Briefen, Denkschriften und von Martin zusammengestellten Berichten über die wichtigsten Episoden der Kriegszeit, Auszüge aus dem Tagebuch der Königin, welche Napoleon's und seiner Gattin Besuch in England, sowie des Prinzen und seiner Gemahlin Aufenthalt in Paris schildern, ferner Briefe des Prinzen Albert über die Verlobung seiner ältesten Tochter mit Prinz Friedrich Wilhelm, dem Neffen des damaligen Königs von Preußen, und endlich im Anhang den Abdruck des in französischer Sprache zwischen den Regenten von England und Frankreich über politische Angelegenheiten geführten Briefwechsels.

Der 3. Band beginnt mit der Reaction zu Gunsten des Prinzen, welche auf die im Winter 1853—54 gemachten wüthenden Angriffe der von Lord Palmerston alarmirten Presse folgte. Diese Angriffe, welche in den schmählichsten und thörichtsten Verleumdungen bestanden, waren, wie am Schlusse des 2. Bandes dargelegt wurde, soweit gediehen und von der Bevölkerung Londons so bereitwillig aufgenommen worden, daß sich eines Tages Tausende von Menschen vor dem Tower versammelten, um den angeblich des Hochverraths angeklagten Prinzen Albert dahin abführen zu sehen. Aber die unmittelbar nach dem Zusammentritt des Parlamentes am 30. Januar 1854 stattgehabte Discussion über die constitutionelle Stellung des Prinzen, bei welcher Männer von so verschiedenartiger Parteifärbung und so hervorragender Bedeutung wie Lord John Russell und Lord Aberdeen, Lord Derby, Mr. Walpole und Disraeli ihre Stimme laut und eindringlich zur Vertheidigung des Angeklagten erhoben, führte zu der vollständigen Reinigung des Prinzen von allen gegen ihn geschleuderten Anklagen; die Entscheidung des Lord Oberrichters Campbell bestätigte seine Stellung zunächst dem Throne der Königin als deren Rathgeber und einziger Vertrauensmann, und in der Stimmung der Nation ereignete sich der von Stockmar und Anderen vorausgeschehene Rückschlag zu seinen Gunsten. Durch die Entfernung des persönlichen Aergernisses, welches ihnen den Winter so sehr verbittert hatte, war indessen der Horizont für die Königin und den Prinzen bei Weitem nicht von den düstersten Wolken geklärt; der unvermeidlich gewordene Krieg mit Rußland hing vielmehr als ruhestörendes Schreckbild über ihren Häuptern. Obgleich die Rede, mit welcher die Königin Victoria 1854 das Parlament eröffnete, von den Bemühungen sprach, die fortwährend gemacht würden, um zwischen Rußland und der Türkei einen Frieden anzubahnen, konnte angesichts der in St. Petersburg betriebenen Politik und der von der englischen Krone veranstalteten nachdrücklichen Kriegsrüstungen kein Einsichtiger mehr auf Frieden hoffen. Die seit der gegen Ende des Jahres 1852 stattgehabten Besetzung der Moldau durch ein russisches Heer und seit der Reise des Fürsten Menschikoff nach Konstantinopel schwebenden Verhandlungen der englischen Krone mit Kaiser Nikolaus, welche seinen Verzicht auf das von ihm angestrebte Protectorat über die Türkei zum Ziel hatten, waren erfolglos geblieben. Schon im Jahre 1844 hatte Kaiser Nikolaus seine Ansicht über die Türkei in den Worten ausgesprochen; „Il y a dans mon Cabinet deux opinions sur la Turquie, l'une qu'elle est monrante; l'autre, qu'elle est morte — la dernière est la mienne." Dieser Ueberzeugung gemäß traf er seine Anstalten zur Uebernahme der Erbschaft, deren Anfechtung von Seiten der europäischen Mächte er nicht glaubte befürchten zu müssen. Zwei russische Divisionen überschritten im Juli 1853 den Pruth und nahmen die Donaufürstenthümer in Besitz, um Garantien für die Verwirklichung der Uebereinkunft in der Hand zu haben, deren Annahme Fürst Menschikoff in Konstantinopel durch List und Gewalt nicht hatte erzwingen können. Eine Conferenz der vier Großmächte in Wien sollte den dadurch herbeigeführten Zustand äußerster Spannung lösen, endigte aber mit der sogenannten Wiener Note, die, unter russischem Einfluß abgefaßt, den Zweck hatte, durch die Allgemeinheit und Zweideutigkeit ihres Wortlauts den russischen Interessen Vorschub zu leisten, später als eine Bestätigung des kaiserlichen Anspruchs auf eine

*) The life of his royal highness the Prince Consort by Theodore Martin. Vol. III.

wählt, Mitglied ist u. a. auch der Abg. Dr. Gerhard (Kulm). Die Commission zur Vorberathung des Post-, Telegraphen- und Eisenbahn-Etats hat zu Vorsitzenden die Abgg. Ackermann und Gerwig, zu Schriftführern die Abgg. Möring und v. Schalscha. — Die Commission zur Berathung der Rechtsanwalts-Ordnung hat am 20. d. M. ihre Arbeiten begonnen. Eine Generaldebatte wurde nicht beliebt, sondern man trat sofort in die Berathung der einzelnen Paragraphen der Vorlage ein. Die beiden ersten Paragraphen, nach welchen zur Rechtsanwaltschaft nur zugelassen werden kann, wer die Fähigkeit zum Richteramt erlangt hat, wurden ohne Debatte angenommen. Dagegen rief § 3, welcher die Entscheidung über den Antrag auf Zulassung der Landesjustizverwaltung, unter der Bedingung der vorherigen Einholung eines Gutachtens des Vorstandes der Anwaltskammer, zuweist, eine längere Debatte hervor, welche noch nicht zum Abschluß kam.

Weimar, 19. Februar. Die Vorlage über die oberländische Secundär-Bahn kommt nunmehr auch an den Landtag, nachdem die Verhandlungen mit der Reichsregierung im Wesentlichen zu einem günstigen Resultat geführt haben, nur mit der Reichs-Post-Verwaltung sind noch Verhandlungen im Gange bezüglich der seitens der Secundär-Bahnen zu übernehmenden Leistungen für Post und Telegraphie.

Straßburg, 18. Februar. Großes Aufsehen — schreibt man dem „Fr. J." — erregt durch seine eigenthümliche Form ein Aufruf des Advokat-Anwalts Huber, welcher alle Schichten der Bevölkerung auf nächsten Sonntag zu einer öffentlichen Versammlung einladet, um eine Agitation zu dem Behufe in's Leben zu rufen, daß das zu errichtende Ober-Landesgericht nicht in Colmar, wie es der Landes-Ausschuß vor zwei Monaten beschlossen hat, sondern in der Landes-Hauptstadt Straßburg seinen Sitz erhalte. Der Aufruf führt eine gegen die obersten Verwaltungs- und Justiz-Behörden, gegen den Landes-Ausschuß und die Presse, und schließlich gegen die lässige Bürgerschaft gerichtete höchst lebendige Sprache, und man ist gespannt darauf, ob dieser Anlauf zu einer Opposition eine nachhaltige Wirkung im Gefolge haben wird.

Schweiz.

Bern, 18. Febr. Der Bundesrath hat, mit Rücksicht darauf, daß das Telephon unzweifelhaft sowohl in der Industrie als für den Privatverkehr Anwendung finden wird, es für angemessen erachtet, die Stellung des Bundes gegenüber den diesfallsigen Einrichtungen zu normiren, um die einlaufenden Concessionsgesuche nach einheitlichen Grundsätzen erledigen zu können, und eine bezügliche Verordnung erlassen. — Der Ständerath erledigte die Differenzen in der Gleichgewichtsfrage. Er stimmte dem Nationalrath bezüglich der Beschlüsse hinsichtlich des Postwesens, der Kavalleriepferde, der Rekrutirung der Spezialwaffen, der Militärlieferungen, des Soldes der Truppen und des Ordinäre-Zuschusses bei, hielt dagegen an den früheren Beschlüssen hinsichtlich der Instructorenzahl, der Rekrutenschulen, der Gewehrreserve, der Ablehnung einer Revision des Besoldungsgesetzes und einiger anderen Punkte fest. — Der Nationalrath hat dem Postulat des Ständeraths auf Untersuchung der Frage der Einführung einer Banknoten-, Sprit- und Tabaksteuer unter Namensaufruf mit 64 gegen 52 Stimmen zugestimmt.

Frankreich.

Paris, 19. Febr. Der Ausschuß des Senats zur Prüfung des von der Deputirtenkammer angenommenen Gesetzes über den Belagerungszustand hat den ersten Artikel dieses Gesetzes, wonach der Belagerungszustand nur im Falle eines Krieges oder Aufstandes erklärt werden darf, verworfen und beschlossen, zu beantragen, daß derselbe auch auf andere Fälle ausgedehnt werden kann. Der Senatsausschuß zur Prüfung des Amnestiegesetzes für Preßvergehen, die zwischen dem 16. Mai und 13. Dezember 1877 begangen worden, hat beschlossen, zu beantragen, daß die Amnestie auf Preßvergehen, die vor dem 16. Mai begangen worden, ausgedehnt werden solle. — In der Kammer, welche noch mit der Budgetdiscussion beschäftigt ist, stehen drei neue Invalidirungen in Aussicht. Die betreffenden Bureaux haben beschlossen, die Ausweisung von Jules Amigues, du Demaine und de Mun zu beantragen. Wenn die Kammer, wie wahrscheinlich, diesem Antrage Folge giebt, so werden namentlich die Clericalen bei der Ausstoßung de Mun's ein Jammergeschrei erheben. Den nächsten Ergänzungswahlen, die bekanntlich auf den 3. März festgesetzt sind, sehen die Republikaner mit großer Zuversicht entgegen. An den letzten Sonntagen, und so erst gestern, haben mehrere Ergänzungswahlen für die General- und Arrondissementsräthe stattgefunden und regelmäßig sind die Republikaner Sieger geblieben. — Der Herzog Larochefoucauld-Bisaccia, der vor wenigen Wochen der Kammer, die seine Wahl umgestoßen hatte, mit den Worten: „Ich bin stolz darauf, einem solchen Hause nicht anzugehören", den Rücken kehrte, tritt nun in Mamers wieder als Candidat auf. — Im Laufe des Sommers werden die Regimenter, die sich seit dem letzten Kriege mit provisorischen Fahnen beholfen, neue Fahnen erhalten. Die feierliche Ueberreichung derselben soll kurz nach Eröffnung der Weltausstellung auf dem Trocadero erfolgen. — Der Generalrath des Seinedepartements hat in seiner letzten Sitzung folgende „Wünsche" adoptirt: 1) daß alle Straßennamen, welche an Persönlichkeiten des Kaiserreichs erinnern, abgeschafft werden sollen; 2) daß die Ruinen des Tuilerienpalastes noch vor der Ausstellung so weggeschafft würden, daß keine Spur mehr den Besucher an den Bürgerkrieg erinnerte; 3) daß der 14. Juli, der Jahrestag der Erstürmung der Bastille, als ein nationales Fest gefeiert würde, und 4) daß das Lycée Fontanes wieder in Lycée Condorcet umgetauft werdenesoll. In der Sitzung vom 15. hatte der Generalrath den von dem Pariser Gemeinderathe bewilligten Credit von 25 000 Fr. für die Einlösung von Gegenständen, die vom 16. Mai bis zum 14. December in den Leihämtern versetzt worden sind, auf 32 000 Fr. erhöht und bestimmt, daß die Summe ausschließlich für die Einlösung von Matratzen und Handwerkszeug verwendet würde. Bei dieser Gelegenheit mag hinzugefügt werden, daß den aus Anlaß der Beschlüsse des Gemeinde- und Generalraths aufgenommenen Erhebungen zufolge die Pfandhäuser von Paris vom 16. Mai bis zum 14. December v. J. die Summe von 2 313 327 Fr. auf Leintücher, Bettdecken, Matratzen, Arbeitswerkzeug und Kleider liehen.

Versailles, 19. Februar. In der Deputirtenkammer brachte heute der Arbeitsminister einen Gesetzentwurf über den Bau des Marne-Saone-Canals ein. Bei Fortsetzung des um 3000 Fr. für Aufstellung der Bestände der religiösen Congregationen vermehrten Kapitel 2 des Budgets für das Unterrichts-Ministerium bemerkte der Unterrichts-Minister, die Regierung habe das Gesetz von 1876 ausgeführt; der Stand der religiösen Congregationen sei so eben veröffentlicht worden; auch das Gesetz über den Aufenthaltsort der Hilfsgeistlichen sei ausgeführt worden. Ein von Perrochel gestelltes Amendement für Herstellung von 300 Seminarstipendien von 140 000 Fr. wurde verworfen. Die Kammer verwirft hierauf mehrere von den Clericalen verlangte Credite, bewilligt dagegen auf Wunsch des Unterrichts-Ministers zwei Millionen statt der verlangten 1 800 000 Fr. zu Unterstützungen bei dem Bau von Diöcesangebäuden. Bei Kapitel 12 der besonderen Credite für mehrere Kathedralen, welche der Ausschuß auf 300 000 Fr. ermäßigen wollte, bewilligte die Deputirtenkammer auf den Wunsch des Ministers mit 279 gegen 244 Stimmen den ungeschmälerten Betrag von 1 080 000 Fr.

Italien.

Rom, 16. Februar. Die Lage des Ministeriums ist in Folge der späteren Eröffnung des Parlaments eine sehr bedenkliche geworden. Cairoli hat Herrn Depretis geradezu erklärt, daß diese dem heiligen Stuhl zu Liebe getroffene Maßregel eine Unbedachtsamkeit sei, welche dem Ministerium theuer zu stehen kommen werde. Die „Liberta" des Senators Alfieri prophezeit dasselbe und schreibt: „Ein neuer König! Ein neuer Papst! Es ist möglich, daß einen Monat später die Lage nichts weniger als angenehm werden dürfte. Von allen Ecken und Enden brechen Schwierigkeiten hervor. Das Schiff des Staats wird bald nicht mehr auf ruhigem Fahrwasser dahingleiten. Es sind gefährliche Stürme in Sicht. Zwar ist kein Grund vorhanden, sich gar zu sehr zu ängstigen, denn wir haben die alten Gefahren überwunden und werden auch die neuen besiegen, aber wir dürfen dem guten Sterne Italiens nicht zu sehr vertrauen und müssen uns auf unsere Klugheit und Kraft verlassen, die, wenn wir einig sind, uns auch aus allen Gefahren heraushelfen werden."

Rußland.

Aus Odessa vom 12. Febr. schreibt man der „Allg. Ztg.": Gestern Abend ereignete sich hier ein Vorfall, dem leicht eine größere Tragweite beigelegt werden könnte, als er in Wirklichkeit verdient. Gegen 11 Uhr Abends nahmen einige Gerichtspersonen in Begleitung von Polizeisoldaten eine Hausdurchsuchung vor, da man in dem Hause den Sitz socialistischer Umtriebe vermuthete. In einem Zimmer, in welches die mit der Untersuchung beauftragten Personen vom Portier des Hauses geführt wurden, fanden sich einige junge Leute. Nachdem ihre Namen notirt waren, wurde einer von ihnen befragt: ob er im Besitz irgend welcher Papiere oder anderer auf die Untersuchung bezüglicher Gegenstände sei, was er bejahte. In demselben Augenblick zog er einen Revolver aus der Tasche und feuerte ihn auf den Fragesteller ab. Während dieses Vorganges wurden sämmtliche Lampen gelöscht, und begünstigt durch die herrschende Dunkelheit, verbarricadirten sich die jungen Leute (in deren Gesellschaft sich auch zwei Frauenzimmer befanden) in einem anderen anstoßenden Zimmer, schossen auf die Polizei und versuchten auf die Gerichtspersonen Vitriol zu gießen, was glücklicherweise nicht gelang. Unterdessen wurde, da sich die Leute nicht ergeben wollten, eine Compagnie Soldaten requirirt. Es wurden sieben Personen — darunter zwei lebensgefährlich — verwundet.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Febr. Die telegraphische Verbindung über Keschan, wo sich die Linien nach Otranto und Gradiska abzweigen, ist von den Russen so in Anspruch genommen, daß nur die Kabelverbindung über Odessa für den Privatverkehr offen bleibt.

Amerika.

Washington, 19. Febr. Das Finanzcomité des Repräsentantenhauses empfiehlt die Annahme einer Bill, welche an Stelle der Noten der Nationalbanken eine neue Gattung von Schatznoten substituirt, die für Zollgebühren und alle anderen Forderungen, auch solche an die Regierung, in Zahlung gegeben werden können, ausgenommen nur diejenigen Fälle, wo das Gesetz die Zahlung in klingender Münze vorschreibt und ausgenommen die zum Paricourse einzulösenden vierprocentigen Bonds. (W. T.)

Afrika.

Liberia. Mr. D. Chinery, der General-Consul für Liberia in London, hat die amtliche Meldung erhalten, daß am 7. Januar die feierliche Einführung von Mr. Gardner als Präsident und M. Warner als Vicepräsident von Liberia stattgefunden hat.

Danzig, 22. Februar.

* Nachdem das Project der Reorganisation der hiesigen Gewerbeschule an den hohen Kosten und der unverhältnißmäßig kleinen Schülerzahl nunmehr definitiv gescheitert ist, scheinen auch die Tage der Anstalt selbst gezählt zu sein. Wie wir hören, ist gestern hier ein Rescript des Handelsministers eingegangen, Inhalts dessen dieselbe sich mit der Auflösung der Anstalt in nicht zu ferner Zeit, und zwar wegen ihrer geringen Frequenz, einverstanden erklärt. Ob die Auflösung schon zum 1. October oder erst zu Ostern n. J. erfolgen wird, ist zur Zeit noch unbestimmt.

* Für die diesjährigen öffentlichen Schulprüfungen sind vom Magistrate folgende Termine anberaumt worden: Am 8. März in der Knabenschule zu Schidlitz am 9. März in der Mädchenschule daselbst, am 11. März in der Bezirksschule der Außenwerke, 12. März in der Knabenschule der Niederstadt, 13. März in der Mädchenschule daselbst, 25. März in der Mädchenschule in der Rittergasse, 26. März Bezirksschule in St. Albrecht, 27. März Taubstummenschule auf der Niederstadt, 29. März evangelische Knabenschule der Altstadt, 1. April evangelische Mädchenschule der Altstadt, 2. April katholische Schule der Altstadt, 3. April Schule im Kinder- und Waisenhause zu Pelonken, 5. April Schule im Spendhause, 8. April Mittelschule der Rechtstadt, 9. April (Katharinen-)Mittelschule der Altstadt, 10. April Realschule zu St. Johann, 11. April Realschule zu St. Petri, 12. April im städtischen Gymnasium.

* Seit einigen Tagen circulirt hier das Gerücht, es sei der am Sonntag Abend erfolgte Tod des 1¼jährigen Töchterchens eines hiesigen Offiziers dadurch herbeigeführt, daß in einer hiesigen Apotheke aus Versehen ein unrichtiges Medicament bereitet worden. Wie die eingeleitete Untersuchung jetzt ergeben hat, ist die Vermuthung eine vollständig unbegründete. Nach dem Resultat der gerichtsärztlichen Section ist das betr. Kind an Bronchitis und Darmkatarrh verstorben, auch ist sonst für ein Versehen der betr. Apotheke kein Anhalt ermittelt worden.

* Vorgestern Nachmittags wurde der seit dem 16. d. M. vermißte Arbeiter Robert Linde als Leiche in dem Hafencanal zu Neufahrwasser aufgefunden.

-ck- Mohrungen, 19. Febr. Der Löwenantheil, welchen die Stadt Elbing an den Kosten für die Herstellung einer Secundärbahn von Mohrungen resp. Saalfeld nach Elbing übernehmen wollte, reducirt sich, neuern Nachrichten zufolge, welche uns über die am 18. d. M. stattgehabte Commissions-Sitzung zugehen, bereits sehr erheblich, obgleich wir erst am Anfange der ganzen Operation stehen. Der Kostenüberschlag des Landesbauinspectors Kretschmer soll nunmehr nachweisen, daß die Meile dieser Bahn 325 000 ℳ. kosten würde und dieser für eine Secundärbahn hohe Kostenpreis soll wesentlich dadurch entstehen, daß die Bahnlinie durch die Niederung geführt werden müßte und daß die projectirte Linie behufs Einmündung in den Elbinger Bahnhof einen bedeutenden Umweg machen muß. Die Gesammtlänge der projectirten Linien beträgt nämlich 82 Kilom., woran der Kreis Mohrungen mit 33 Kilom., der Kreis Pr. Holland mit 29 Kilom., der Kreis Marienburg mit 8 Kilom., der Kreis Elbing mit 12 Kilom. participirt. Der Vertheilungsmodus einer etwa zu übernehmenden Zinsgarantie soll dabei folgender sein: Bei einem Anlagekapital von 3 520 000 ℳ., welches im günstigsten Falle durch einen Staatszuschuß von einem Fünftheil der Baukosten auf 2 816 000 ℳ. verkürzt wird, und bei Berücksichtigung einer voraussichtlichen Rente von 1½ pCt. würde die zu leistende Zinsgarantie 84 500 ℳ. betragen; davon sollen übernehmen der Kreis Mohrungen 35 000 ℳ., der Kreis Elbing 30 000 ℳ., der Kreis Pr. Holland 12 000 ℳ. und der Kreis Marienburg 7500 ℳ. Nach den Mittheilungen aus den Nachbarkreisen Pr. Holland und Marienburg ist die allgemeine Stimmung jetzt gegen die zur Zeit projectirte Richtung. Zudem ist die Concurrenz mit der Marienburg-Mlawkaer Bahn, welche mit diesem Unternehmen beabsichtigt wird, von vornherein illusorisch zu nennen, denn Elbing wird sich kaum mehr mit der Hoffnung schmeicheln dürfen, noch jemals mit Danzig auf dem Handelsgebiet in einen Wettkampf eintreten zu können. Sollten wir nun aber ein Project, das bei seinem Entstehen viel Freude bereitet hat, weil wir auf Hindernisse stoßen, sofort fallen lassen! Wurde doch schon einmal in wenigen Minuten in Maldeuten die Richtungslinie verändert und nach wenigen Wochen zum zweiten Male, warum nicht zum dritten und letzten Male? Wählen wir als Anschließungs-Punkt unseres Projectes an Stelle der Stadt Elbing den Bahnhof Güldenboden, ferner den gemeinschaftlichen Schnittpunkt der beiden Saalfelder und Mohrunger Zweiglinien in Mahrau, verfolgen wir dort mit möglichster Beibehaltung der Provinzial-Chaussee

---

Schutzherrschaft über die griechischen Unterthanen des Sultans zu dienen und vorläufig den Russen die Vervollständigung ihrer Rüstungen zu ermöglichen, indem sie durch einen Scheinfrieden der Türkei die Hände binden sollte.

Dieser Staat, seine Lage klar erkennend, verwarf die Wiener Note und erklärte dem Kaiser den Krieg, so daß England, dessen Minister und Staatsmänner seit Monaten danach gestrebt hatten, wenn nicht den Krieg, so doch den Schein des Friedensbruchs zu vermeiden, sich jetzt moralisch gezwungen sah, seine in der Nähe von Konstantinopel befindliche Flotte zur Vertheidigung des Sultans im Falle eines Angriffs auf ihn oder sein Gebiet anzuweisen. Am 8. October erhielten der englische und der französische Admiral von ihren Höfen den Befehl, ihre Flotten, wenn die russischen Schiffe den Hafen von Sebastopol verlassen sollten, durch den Bosporus in das Schwarze Meer zu führen. Immer noch bemühte sich in England eine kleine Partei, Lord Aberdeen an ihrer Spitze, sowie auch die Opposition, um die Erhaltung, oder richtiger gesagt, die Wiederherstellung des Friedens; gegen Ende des November versuchte Kaiser Nikolaus durch einen eigenhändigen, mit großer Feinheit abgefaßten Brief die Königin Victoria von der kriegerisch gesinnten Majorität ihrer Minister zu trennen; aber die vom Prinzen Albert dictirte Antwort dieser Fürstin bewies ihm, daß er von der persönlichen Geneigtheit seiner „Königlichen Schwester„ nichts zu hoffen habe, was seinen Eroberungsgelüsten Vorschub zu leisten vermöchte. Ein darauf erfolgter Briefwechsel zwischen ihm und Napoleon III. führte eine wesentliche Verschlimmerung der Lage herbei, indem der russische Kaiser durch die in seinem Schreiben an den Letzteren enthaltene Bemerkung, „Rußland werde — dafür könne er bürgen — sich im Jahre 1854 als dasselbe zeigen, das es 1812 gewesen sei", die Kampflust, ja die Wuth der Franzosen erregte. In Frankreich war der Krieg bis dahin nicht populär gewesen, jetzt aber erhitzte sich die Bevölkerung fast in demselben Grade, in welchem die englische bereits seit längerer Zeit nach dem Blute der Russen lechzte. Preußen, wo Freiherr v. Manteuffel den König mit fester Hand zurückhielt, und Oesterreich, wo Graf Orloff sich vergebens bemühte, für seinen Herrn, den Kaiser Nikolaus, das Versprechen der Neutralität zu erlangen, weigerten sich zwar, sich offen und thätig auf die Seite ihres östlichen Nachbarn zu stellen, schlossen sich aber ebenso wenig den Westmächten an. Prinz Albert schreibt darüber in einer Denkschrift, in welcher er, wie es seine Gewohnheit war, seine Ansichten niederlegte:

„Preußen, unglückliches Land! Der König ist das Werkzeug der russischen Dictatur, theils aus Furcht vor Rußland, theils in Folge eines sentimentalen Gefühls für den Kaiser als Repräsentanten der heiligen Allianz. Er glaubt, große Unabhängigkeit gezeigt zu haben, indem er ein russisches Bündniß zurückwies, welches nur den einen Zweck gehabt hätte, Preußen mit den Westmächten in Conflict zu bringen, zu Gunsten einer russischen Politik, die Preußen im Verein mit den drei Großmächten durch Protokoll für eine ihm selbst und Europa gefährliche und schädliche erklärt hat! Der König weigert sich auf alle Fälle jedes Zusammenwirkens mit den Westmächten. Die Hofpartei ist, theils aus Gewohnheit, theils aus Interesse, Rußland dienstbar, verehrt den Kaiser als den Vorkämpfer der Reaction, sieht ihren eigenen Sturz in Allem, was ihn schwächt, und bestürmt so den König mit Verdächtigungen Englands und Frankreichs, mit Befürchtungen vor Rußlands Rache und heuchlerischem Geschwätz über Christenpflicht im Osten. Die anti-russische, patriotische Partei wünscht ohne Zweifel den Krieg gegen Rußland, vorausgesetzt, daß er von den Westmächten und Oesterreich geführt werde, aber sie trägt kein Verlangen danach, daß Preußen selbst an der Gefahr theilnehme. Preußen soll die Gelegenheit, welche der Krieg ihm bieten wird, benutzen, um als Friedensstifter und Schiedsrichter aufzutreten, wodurch es in einem entscheidenden Augenblicke einen Druck auf das europäische Gleichgewicht auszuüben und die Belohnung wegzuschnappen hofft, die es verdient zu haben sich einbilden wird. Das ist eine schimpfliche Politik, und es war gewiß nicht sehr weise, ihr, wie es bereits geschehen ist, Ausdruck zu verleihen. Das ist die Politik von 1805, die zu den Unglücksfällen von 1806 führte. Als ihre natürliche Folge wird Preußen von allen Parteien gehaßt werden, und da seine krummen Wege schon in allen europäischen Staaten bekannt sind, so ist unzweifelhaft das Gefühl erregt, daß es zweckmäßig sein werde, ihm zuvorzukommen. Wenn Preußen zur Zeit eines Friedensschlusses, zu dem es nicht nur nicht beigetragen, sondern dem es vielmehr Hindernisse in den Weg gelegt hat, Ansprüche erhebt, so wird es über die Art und Weise entsetzt sein, wie man dieselben aufnehmen wird. Daß jeder gute Deutsche die Befestigung und vielleicht die Vergrößerung Preußens wünscht, ist begreiflich, aber physische Ausdehnung ist und soll sein die Folge moralischen Könnens und Ringens, und die Leute müßten einsehen, daß der Krieg gegen Rußland manche Gelegenheit böte, das Begehrte auf eine Weise zu erlangen, welche Europa als mit seinen eigenen Interessen und denen der Civilisation übereinstimmend betrachten würde. Dagegen kann die Politik, Europa jetzt in Verlegenheit zu bringen, um später im Trüben zu fischen, nicht verfehlen, die entgegengesetzte Wirkung hervorzurufen. Daß Preußen sich nicht blindlings von den Westmächten als Werkzeug gebrauchen läßt, ist nicht mehr als recht. Aber es ist einzig und allein die Schuld seiner Regierung, wenn sie nicht von Oesterreich und den Westmächten Uebereinkünfte und Garantien erlangt, die einer zu seinem legitimen Vortheil dienenden Allianz den Weg bahnen müßten."

Ueber denselben Gegenstand heißt es in einem Briefe des Prinzen an den König von Belgien: „Wir unterstützten Rußland in seinen zu Konstantinopel gestellten Forderungen, bis es augenscheinlich wurde, daß die Vernichtung der türkischen Unabhängigkeit sein Ziel war. Es geschah nicht aus bloßer Selbstsucht und um andere Mächte die Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen, daß England auf das concert Européen gedrungen hat, sondern vielmehr um der Möglichkeit des Krieges vorzubeugen. Oesterreichs und Preußens Schwachherzigkeit und Rücksichtnahme auf die Russen haben unsere Bemühungen nach dieser Richtung hin fruchtlos gemacht. Darauf haben England und Frankreich sich allein die Last aufgebürdet, die Pforte zu schützen. Es ist richtig, daß unsere Bier-Politiker und Journalisten Rußlands Stärke unterschätzt haben. Aber jeder Staatsmann wußte, wie schwer die Aufgabe sei, die wir übernommen hatten. Ein militärisches concert Européen könnte den Krieg auch jetzt noch zu einem schnellen Ende bringen und die Pforte unter zweckmäßige Bedingungen stellen. Aber wenn England und Frankreich den Krieg mit Rußland vereinzelt fortzuführen genöthigt sind, so muß derselbe zu einem Vertilgungskriege werden; ebenso wie es, wenn 20 Männer einen Verbrecher festnehmen sollen, eine einfache Sache ist, ihn zu ergreifen, zu binden und ins Gefängniß zu führen, wohingegen ein Mann, wenn er dasselbe bewerkstelligen soll, es auf Gefahr eines Kampfes um Leben und Tod thut. Ganz Europa, Belgien und Deutschland mit einbegriffen, hat das größte Interesse daran, daß die Intregität und Unabhängigkeit der Pforte für die Zukunft gesichert sei, ein noch größeres Interesse aber daran, daß Rußland besiegt und gezüchtigt werde. Denn für schwache Staaten vor Allem ist es als Präcedenzfall von Wichtigkeit, daß wenn ein starker Nachbar sie zu unterdrücken sucht, ganz Europa ihnen zu Hilfe komme und den Angreifer zurückschlage. Dies ist die wahre Beschaffenheit der Lage und die Politiker des Continents sollten sich nicht irreleiten lassen von ihrer Empfindlichkeit gegen die rauhe, wenig maßvolle Ausdrucksweise, in welcher diese Lage von der englischen Presse dargelegt worden ist. Frei herauszusprechen, und vielleicht nicht überscrupulös zu sein, ist ihr Beruf. Ein anderer Irrthum, welchen das Ausland begeht, ist, England eine Politik zuzuschreiben, die auf materiellem Interesse und kalter Berechnung beruht. Seine Politik ist eine rein gefühlsmäßige und daher oft unlogische. Die Regierung ist eine volksthümliche, und die Massen, auf die sie sich stützt, fühlen nur, denken aber nicht. Im jetzigen Augenblick ist ihr Gefühl etwa so: „„Der Kaiser von Rußland ist ein Tyrann, der Feind aller Freiheit auf dem Continent, der Bedrücker Polens. Er wollte den armen Türken knechten. Der Türke ist ein tapferer Geselle; er hat dem Angreifer Stand gehalten, laßt uns ihm zur Hilfe beispringen. Der Kaiser ist kein gentleman, denn er hat auch unsere Königin belogen. Nieder mit dem Kaiser von Rußland! Napoléon for ever! Er ist der Neffe seines Onkels, den wir bei Waterloo geschlagen haben. Wir fürchteten, daß er uns angreifen würde. Ganz im Gegentheil! Er hat die Vergangenheit vergessen und ist bereit, mit uns für die gute Sache gegen den Unterdrücker der Freiheit zu kämpfen. Er mag den Franzosen manchen Streich gespielt haben, aber sie sind eine unbändige Sorte und verdienen's nicht besser. Der Teufel hole alle deutschen Fürsten, die nicht mit uns gegen den Russen gehen wollen, weil sie denken, daß sie ihn brauchten, um ihr eigenes Volk niederzuhalten.""

den geraden Weg nach Güldenboden, so ersparen wir, so rechnet man hier, bei keineswegs ungünstigerem Terrain 30 Kilometer an der Bahnlänge, was mit Zugrundelegung des Kretschmer'schen Kostenüberschlages einer Reduction des Anlagekapitals um 1 280 000 M. gleich käme. Die Vortheile aber, welche aus dieser Linie erwachsen, bedürfen kaum eine besondere Beleuchtung. Nehmen wir zunächst ebenfalls eine Staats-Subvention von 1/5 der Baukosten (der Minister soll sogar Hoffnungen auf ein Drittheil machen) an, so reducirt sich das Anlagekapital auf 1 792 000 M. und die Zinsgarantie, sobald der Betrieb eine ½ procentige Rente abwirft, verringert sich auf nur 53 760 M. Da an dieser Bahn nur die Kreise Mohrungen und Pr. Holland participiren, so vertheilt sich letztere Summe nach Maßgabe der Kilometerzahl auf den Kreis Mohrungen mit 31 Kilometer = 33 333 M. auf den Kreis Pr. Holland mit 19 Kilometer = 20 427 M. Wenn auch in der Höhe der Zinsgarantie nach vorstehender Berechnung für den Mohrunger Kreis keine bedeutende Ermäßigung zu finden ist, so hat dennoch das von hier aus befürwortete Unternehmen die Sicherheit der Betheiligung des Pr. Holländer Kreises für sich. Wenn wir recht unterrichtet sind, so ist der Mohrunger Kreis angegangen worden, zur Ausführung der generellen Vorarbeiten 4000 M. herzugeben. Nimmt man nun die Kosten der Vorarbeiten pro Meile mit 900 M. an, so berechnen sich dieselben für das von hier aus befürwortete Project auf 6000 M., wovon der Mohrunger Kreis 3720 M. der Pr. Holländer Kreis 2280 M. zu leisten hätte. Elbing würde natürlich auch bei diesem Projekte nicht zu kurz kommen, da es nur durch eine zweimeilige Entfernung von der Einmündung einer solchen Bahn in die Ostbahn entfernt ist und als Hauptanziehungskraft seine industriellen und commerziellen Bestrebungen, sowie seine Wasserstraße dem Hinterlande entgegen bringt.

Zuschriften an die Redaction.

Sonst galt die Regel, das g nur vor den Consonanten und vor a, o, u scharf, wie ein gelindes k, zu sprechen, im Uebrigen aber wie j. Jetzt hört man die Schüler aus den Volksschulen und namentlich die Schülerinnen, auch die Lehrenden an diesen Schulen das g überall fast wie k aussprechen, so daß in deren Munde beispielsweise jejeben, wie wir es sonst gesprochen, fast klingt wie kekeben, und gütig, das sonst jütig gesprochen wurde, klingt jetzt wie kütig. Wenn nun die Schulkinder in's Leben treten, so erscheint solche Aussprache an ihnen affectirt und sie sehen sich genöthigt, sie sich abzugewöhnen und zu sprechen wie ihre Brotherrschaften und Lehrherren. Ich habe in den Schulzeitungen wohl die Zukunfts-„Ortografi" gefunden, da man z. B. schreiben wird: „Der lerer hat sich fil rum erworben" u. dgl. m., aber nichts darüber, daß das g in keinem Falle mehr wie j solle gesprochen werden.
H.

Lotterie.

Am elften Ziehungstage, 20. Februar, der 4. Klasse 157. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 300 M.: 2199 3129 5176 201 579 6513 867
7341 492 667 8196 731 10 447 11 279 372 704 12 078
122 180 13 041 118 968 14 458 16 250 17 039 406
18 363 460 563 582 19 066 196 922 20 662 21 864
22 369 23 158 705 24 310 25 484 552 601 26 184 546
27 870 28 413 631 949 29 335 644 30 208 950 32 724
936 33 560 571 642 991 34 575 793 35 273 881 997
37 707 38 634 665 685 45 662 46 554 803 47 500
48 311 49 174 536 946 50 527 51 448 453 52 021 048
528 54 696 55 912 56 606 57 447 654 931 58 400 695
896 820 980 468 783 62 265 442 877 63 804 64 406
65 880 66 275 847 67 245 869 69 024 70 230 388
71 636 72 314 529 76 775 77 482 844 80 393 799
81 775 833 82 005 048 268 821 83 656 807 84 773
85 237 86 512 861 866 87 786 822 88 917 90 931
93 949.

Zu 210 M.: 60 83 283 401 525 662 678 795 798
821 902 912 983 1034 066 084 093 131 162 202 204
383 418 439 450 456 635 636 644 697 762 782 806
949 2097 169 219 283 285 316 343 381 443 477
617 685 744 805 824 899 918 3022 188 327 349 354
388 397 424 428 433 471 582 687 747 749 783 881
892 920 984 4156 265 324 344 403 465 620 624
643 647 651 654 802 867 888 900 913 975 5049
118 259 327 335 457 757 764 783 905 907 912 939
996 6000 163 164 192 246 428 612 689 872 918
7108 117 167 178 229 367 377 388 397 399 410
489 512 569 578 632 654 665 686 692 740 902 939
948 8027 089 108 158 186 214 215 219 228 235
238 351 453 522 608 709 749 795 810 823 891
9084 260 304 313 343 502 572 574 625 639 652
711 747 830 837 913 951 10 009 074 076 083 122
134 162 169 172 216 220 296 401 421 433 590 724
784 862 963 974 11 028 116 122 183 219 226 237
244 304 325 345 370 423 434 571 588 679 688 756
788 820 839 962 981 12 013 091 157 167 247 403
418 447 511 527 548 623 651 684 685 754 776 796
842 844 852 13 019 046 202 239 321 327 339 366
391 434 533 618 643 721 787 862 926 14 026 061
128 130 172 240 468 720 741 758 788 803 943 982
15 026 051 263 377 400 430 437 439 612 743 796
922 16 125 186 262 233 330 415 467 497 498 516
532 538 622 626 714 773 795 830 840 864 884 900
923 943 955 17 032 260 267 367 375 428 433 453
565 574 607 739 750 755 762 800 823 904 925 950
993 18 070 100 217 257 316 439 450 464 470 500
619 627 644 650 676 688 764 19 003 019 121 136
175 234 284 285 332 337 396 502 618 637 651 695
778 803 844 877 912 937 998 20 026 037 094 100
110 131 230 274 347 368 421 513 573 581 639 666
779 796 802 816 882 918 21 225 301 316 323 381
408 435 529 550 576 649 661 702 723 743 756 800
905 950 22 058 078 082 099 112 182 197 349 441
557 560 572 603 655 677 831 893 23 055 103 130
273 320 338 395 419 421 439 445 443 464 481 504
542 594 598 668 671 710 712 713 816 826 836 848
954 992 24 003 006 028 039 095 100 154 178 240
272 304 313 324 362 405 428 540 543 583 657 663
764 813 864 884 910 965 998 25 180 185 383 321
418 491 511 514 553 575 596 735 765 770 775 778
792 934 952 977 994 26 289 300 368 406 500 575
589 604 645 760 874 954 976 990 27 033
121 162 216 234 267 281 307 387 399 411
475 510 545 565 583 597 631 675 687 754
868 898 28 014 020 136 148 185 194 249
253 302 321 391 395 425 469 501 519 678 684 701
810 814 864 870 29 037 046 168 211 212 220 300
372 411 417 418 524 555 674 721 847 866 881 918
936 980 30 009 018 031 062 092 161 236 373 389
391 493 605 628 663 700 773 837 854 873 913 917
977 31 056 101 114 212 271 303 520 626 802 806
871 904 32 057 221 293 441 449 499 518 753 789
773 792 816 876 957 33 084 154 177 264 374 436
481 520 524 559 596 625 630 632 645 654 727 782
785 924 976 34 031 118 163 174 190 199 245 247
353 369 417 440 449 450 485 511 538 566 678 766
775 872 903 940 952 35 077 100 122 127 139 193
315 343 469 519 585 651 901 980 36 062 164 193
199 200 383 441 469 494 570 652 702 703 788 870
930 37 180 221 234 270 296 379 383 384 394 480
572 624 630 744 761 764 775 811 917 933 975
38 050 306 390 530 610 634 635 727 823 919 939
966 982 39 017 045 056 189 234 346 355 460 505
809 823 874 40 001 177 282 331 554 564 604 647
802 886 889 917 941 948 41 005 083 114 151 237
278 301 360 371 390 481 578 640 659 750 879 940
997 42 069 095 157 188 247 365 435 471 568 631
683 828 939 959 43 028 037 153 160 214 266
404 407 433 450 535 537 541 547 550 583 590
615 706 936 953 956 993 44 044 080 108 221 231
269 293 389 411 439 448 483 521 535 684 726 740
803 813 842 864 955 45 047 116 161 203 212 250
284 365 397 429 527 624 665 733 915 928 999
46 032 132 188 244 249 358 444 549 567 575 592
679 746 774 821 831 856 926 931 932 954 47 030
021 069 110 111 169 211 219 411 574 592 627 662
681 700 732 761 790 877 929 947 48 022 083 231
274 333 343 493 741 796 822 920 922 949 990
49 035 066 271 293 514 672 679 843 875 884
50 052 191 192 249 298 446 568 645 653 657 695
703 716 751 764 881 887 51 027 031 048 103 113
139 267 269 275 284 285 295 369 391 424 468 497
534 605 608 663 710 758 790 895 967 991 52 146
184 208 279 364 481 510 517 529 671 681 698 917
53 011 034 110 151 258 266 324 377 536 550 571
598 626 729 781 819 831 985 993 54 062 191 200
216 269 285 310 430 836 865 918 55 048 122 154
280 345 419 498 658 682 749 758 765 771 822 823
835 916 56 095 114 135 212 269 300 310 364 452 660
957 976 57 099 106 113 151 152 289 302 304 332
398 407 522 617 651 662 675 692 704 750 782 804
885 902 984 58 018 042 117 147 216 308 371 383
433 479 499 639 650 674 698 983 59 054 089 155
192 197 439 417 560 628 786 801 839 861 867 987
60 071 154 189 221 244 304 396 416 448 463 548
550 584 604 638 728 747 805 876 883 940 61 158
166 201 209 276 342 348 408 429 441 453 483 491
495 523 581 619 630 631 672 858 882 925 62 021
023 037 109 152 189 415 443 644 663 688 693 713
765 784 797 802 828 865 866 999 63 091 109 148
177 233 326 450 469 631 765 776 942 957 64 055
125 201 271 434 445 513 553 621 659 680 825
65 015 019 041 059 065 091 104 198 212 240 289
363 440 516 530 562 671 741 761 846 908 968 982
66 070 356 532 545 590 598 641 809 875 879 935
994 67 021 174 273 362 532 677 678 688 823
833 865 916 68 075 076 078 103 180 193 218
362 398 432 437 441 456 615 619 812 820 872
69 001 122 131 191 201 217 283 304 360 397 405
465 605 609 635 644 848 853 877 70 046 111 143
185 352 401 465 484 546 640 648 657 678 803 824
899 933 960 71 353 373 392 463 547 608 659 810
859 879 920 951 957 999 72 041 043 069 258 282
328 374 375 407 469 545 548 554 586 608 646 694
781 804 954 960 73 084 095 098 099 128 259 480
483 554 589 590 605 647 680 785 790 795 841 913
995 74 080 127 147 170 278 340 400 487 509 539
716 733 756 825 848 892 925 75 014 025 033 113
140 175 330 353 402 441 592 624 770 814 817 874
941 76 036 092 110 133 174 202 237 308 364 427
532 543 573 653 708 761 811 850 883 949 992
77 149 319 367 373 407 535 553 561 567 639 652
698 709 793 820 866 890 912 942 980 986 78 019
034 079 255 326 352 404 543 598 739 740 804 835
857 939 79 017 093 114 133 184 495 621 741 759
795 974 80 083 144 166 188 208 282 296 328
331 459 506 605 623 796 870 924 940 959
81 074 101 105 199 227 267 476 489 719 732
744 926 988 82 027 187 254 347 394 562 693 725
847 968 83 056 241 302 318 334 397 491 539 541
592 603 732 790 791 84 090 170 212 307 507 511
588 798 817 819 837 859 872 894 904 85 021 092
099 196 226 412 737 841 936 984 995 86 026 076
159 168 185 350 353 367 453 455 476 516 527 626
690 893 990 87 024 032 035 046 106 224 274 326
351 416 433 446 506 509 540 543 567 612 656 836
938 88 013 061 174 217 243 328 337 374 412 490
526 589 698 758 787 89 002 037 066 148 192 203
374 424 479 508 526 728 758 805 831 855 866 879
936 941 90 018 042 046 051 052 139 226 246 318
412 440 502 523 596 597 601 663 836 879 888 896
906 91 013 059 062 098 317 386 404 593 605 671
715 815 871 922 952 92 095 131 179 211 298 311
327 486 568 578 587 654 764 798 863 921 945
93 073 144 148 162 192 304 548 728 772 893 943
94 059 063 115 186 364 378 432 511 575 596 627
716 748 771 814 928 984.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

21. Februar.

Geburten: Schuhmacher Anton Teysakowski, S. — Arbeiter Ferdinand Bönig, S. — Arbeiter Johann Richert, T. — Eisenbahn-Secretär Heinr. Carl Naumann, T. — Soldat Herrm. Rudolf Albrecht, T. — Arb. Joh. Albert Bodanowitz, T. — Bäcker Heinrich Plaumann, T. — Arbeiter Friedrich Buchholtz, T. — 1 unehel. S.

Heirathen: Commis Johann Gotthilf Heinrich Beiersdorf und Friedricke Johanna Staeck. — Gesanglehrer Johann Brunner und Johanna Helene Victoria v. Godcziewski.

Todesfälle: T. d. Böttchers Christian Robert Weiß, 6 M. — S. d. Arb. Joh. Gottl. Zoll, 5 M. — S. d. Glasermeisters Ferdinand Christian Neumann, 4 J. — Consistorial-Rath und Superintendent Ernst Wilhelm Reinicke, 66 J. — T. d. Zimmermanns August Biaike, 8 M. — Tischlermeister Joh. Jacob Pepenfoth, 62 J. — Arb. Robert Carl August Linde, 17 J. — S. d. Arb. Franz Boritzki, todtgeboren. — Amalie Hajeck, geb. Stephan, 31 J.

Schiffs-Liste.
Neufahrwasser 21. Februar. **Wind:** SSW.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Februar.

	Crs.	20.		Crs.	v. 20.
Weizen			Pr. 4½% consl.	105,10	105,10
gelber			Pr. Staatsschlds	92,70	92,70
April-Mai	204	204,50	Wstp. 3½% Pfdb.	84,10	84,10
Mai-Juni	205	205,50	do. 4% do.	95,90	96
Roggen			do. 4½% do.	101,60	101,60
April-Mai	145	146	Berg.-Märk. Eisb.	74	74
Mai-Juni	144	145	Lombardenfex.Cp	127	128
Petroleum			Franzosen . . .	444,50	446
pr 200 ℔			Rumänier . . .	24,30	24,40
Februar	24,80	24,60	Rhein. Eisenbahn	105,70	105,40
Rüböl Apr.-Mai	69	68,90	Oest. Credit-Anst	395,50	395,50
Mai-Juni	69	69	5% russ.-engl. A. 62	83,40	83,60
Spiritus loco			Oest. Silberrente	57,50	57,10
Februar	51,80	52	Russ. Banknoten	219,90	[illegible]
April-Mai	52,70	53,20	Oest. Banknoten	71,25	171,50
Ung 6% Goldr	78,40	78,50	Wechsel a. Lond.	20,305	—

Oester. 4pCt Goldrente 63,70.
Wechselcours Warschau 219,85.
Fondsbörse Schluß Realisirungen.

Bremen, 20. Febr. (Schlußbericht.) **Petroleum** fest. Standard white loco 11,15, pr Febr. —, pr März 11,15, pr April 11,25, pr September 12,25, pr August-Dezember 12,40.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Schmeling** hierselbst werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum **12. März d. J.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 19. März 1878,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreis-Gerichtsrath Jorck im Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum

1. Juni 1878 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf den

14. Juni 1878,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem genannten Commissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe Breitenbach, Roepell und Martiny zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 18. Februar 1878.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (5653

Acker- & Wiesen-Verpachtung.

Von den zum hiesigen städt. Lazareth gehörigen, in der Dorfschaft **Ohra** unter No. 31 des Grundbuchs belegenen Landflächen, welche bis zum 31. December v. J. unter der Bezeichnung „Der Ohra'sche Hof" an den Pächter **Brohmer** verpachtet gewesen sind, sollen 17 Parzellen, darunter 5 Wiesenstücke, nachdem die in dem Termin am 5. Jan. d. J. abgegebenen Pachtgebote von uns zum Theil für unzureichend erachtet worden sind, anderweit öffentlich im Wege des Meistgebots auf 12 Jahre verpachtet werden.

Wir habe hierzu einen Termin auf

Sonnabend, den 23. Febr. c.
Vormittags 10 Uhr,

in dem Kämmerei-Kassen-Locale des Rathhauses anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen, sowie die Flächennachweisung der einzelnen Parzellen nebst Karte in unserem II. Bureau auf dem Rathhause in den Geschäftsstunden zur Einsicht ausliegen.

Jeder Bieter hat auf Verlangen des den Termin abhaltenden Deputirten eine Bietungs-Caution in Höhe der Hälfte seines jährlichen Pachtgebots im Termin zu erlegen, widrigenfalls sein Gebot als nicht geschehen erachtet werden kann.

Danzig, den 31. Januar 1878.

Der Magistrat. (4813

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **E. H. Gall** zu Thorn hat die Handlung **Moritz Meyer** hier nachträglich eine Forderung von 1945 M. 98 ₰ angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 4. März d. J.,
Mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Sitzungssaale anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Thorn, den 16. Februar 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses. (5604
Plehn.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 13. Februar c. ist am 14. ejd. die in Marienwerder errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Ernst Siebert** ebendaselbst unter der Firma:

Ernst Siebert

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 247 eingetragen.

Marienwerder, den 14. Februar 1878.

Königl. Kreisgericht.
5579) I. Abtheilung.

Königl. Ostbahn.

Die Ausführung der Arbeiten zur Herstellung der Empfangsgebäude, Güterschuppen, Stall- und Retiraden-Gebäude auf Bahnhof Melno und Haltestelle Fürstenau soll im Ganzen oder nach den einzelnen Titeln des Anschlages getheilt incl. Lieferung der Materialien, mit Ausschluß der Maurermaterialien im Wege öffentlicher Submission verdungen werden. Termin am Donnerstag, 28. Febr. cr., Vormittags 11 Uhr. Bedingungen, Kostenanschläge und Zeichnungen liegen im Bau-Büreau, Schützenstraße 10 zur Einsicht aus, von wo auch Submissionsformulare gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Graudenz, 14. Februar 1878. (5262
Der Eisenbahn-Baumeister Kärger.

Bekanntmachung.

Die dem hiesigen weltgeistlichen Seminar gehörigen Rittergüter **Bielawy** und **Separowo** im Kreise Buk, 11½ Kilometer von der Kreisstadt und Eisenbahnstation Buk entfernt, mit einem Areal von 1125 ha. 60 a., worunter 884 ha Acker und 125 ha. Wiesen, sollen ohne Inventar auf 21 Jahre **vom 1. April d. J. event. von Johanni d. J. ab** im Wege des öffentlichen Aufgebots anderweitig verpachtet werden.

Die zu bestellende Pachtcaution ist auf den Betrag der einjährigen Pacht, welche bisher 15 000 M. betragen hat, bestimmt und das zur Uebernahme der Pacht erforderliche Vermögen vor Angabe eines Gebotes in Höhe von 90 000 M. nachzuweisen.

Bietungstermin wird auf den

9. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftslokale des Unterzeichneten am Dom No. 2 mit dem Bemerken anberaumt, daß die Verpachtungsbedingungen dieselben sind, wie bei der Verpachtung der Königl. Domainen.

Wegen Besichtigung der Güter wolle man sich an den Administrator **von Jezewski** in Bielawy wenden.

Posen, den 6. Februar 1878.

Der Königl. Commissarius für die erzbischöfliche Vermögens-Verwaltung in den Diözesen Gnesen und Posen.
Verkahn. (4885

Bekanntmachung.

Die Unterhaltungsarbeiten und Materialienlieferung auf den Kreischausseen im Kreise Pr. Stargard
1) von Dirschau nach Schöneck veranschlagt auf 10 434,71 M.
2) von Pr. Stargard nach Schöneck veranschlagt auf 6 046,49 „
3) von Pr. Stargard nach Pelplin veranschlagt auf 11 195,97 „
4) von Jablau nach Czerwinsk veranschlagt auf 14 854,67 „
zusammen auf 42 531,84 M.

für die Zeit vom 1. April 1878 bis 1. April 1879 sollen öffentlich vergeben werden und ist hierzu ein Minuslizitations-Termin auf

Sonnabend, den 2. März cr.
Mittags 12 Uhr

im Sitzungssaal des Kreisausschusses in Pr. Stargard, Friedrichstraße No. 214 angesetzt.

Die betreffenden Kostenanschläge und die Bedingungen, die dem Termine zu Grunde gelegt sind, liegen täglich während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht im Geschäftslocal des Kreisausschusses in Pr. Stargard, Friedrichstraße No. 214 öffentlich aus.

Konitz, den 17. Februar 1878.

Der Landes-Bauinspector.

Nachruf.

Am 21. Februar wurde uns unser treuer Seelsorger und unermüdlicher Lehrer Herr

Consistorialrath Reinicke

durch plötzlichen Tod entrissen Seine ächt humane Gesinnung, seine herzliche Freundlichkeit, seine unermüdliche Sorgsamkeit werden stets in unser Aller Gedächtniß bleiben.

Ehre seinem Andenken!

Die Confirmanden.

Auction mit Nutz- und Brennholz aus dem Bankauer Walde.

Montag, den 4. März c., Morgens 10 Uhr, sollen im „Gasthaus zur Pappel" in Ohra an Buchenhölzern 200 Raummeter Kloben, 15 Raummeter Knüppel, 10 Raummeter Reiser 1. Klasse, 120 Raummeter Stubben und fünf Nutzenden, ferner 13 St stärkere und schwächere Kiefern Bauhölzer, auch an eichenen und fichtenen Brennhölzern verschiedene Raummeter in Kloben. Knüppel, Stubben und Reiser öffentlich meistbietend verkauft werden. (5646

Directorium der von Conradi'schen Stiftung.

Wir gehn nach Lindenau.
Polka mit humoristischem Text a 80 ₰ wieder vorräthig bei **Herm. Lau,** Musikalienhandlung, Langgasse 74.
Nach auswärts **franco** gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken.

Administrationen u. Sequestrationen

übernehme convenirendenfalls **ohne** meine Vermessungs- und Meliorations-Arbeiten laut Prospect einschränken zu müssen, da ich mit vielen Technikern und vereideten Feldmessern in Verbindung stehe.

Danzig, den 21. Februar 1878.

Otto Clebsch,
Landwirth und Civil-Ingenieur,
16. Kohlenmarkt 16, III.

Export nach England. Verkauf von Kartoffeln, Eiern, Butter 2c.

übernimmt u. ertheilt bereitwilligst Auskunft

Philipp Mühsam,
London SE. Berlin N.

Norwegische Anschovis und Kablian empfing und empfiehlt

G. Bede,
5645) Heiligegeistgasse 70.

Wissenschaftliches Gutachten
über die **P. Kneifel'**sche

Haar-Tinctur.

Unterzeichneter hat nach **eingehender** Prüfung obiger Tinktur gefunden, daß man es hier nicht **allein** mit einem **absolut unschädlichen** Präparat zu thun hat, sondern daß in demselben die **edelsten, auserlesensten,** sowohl ätherische, balsamisch-aromatische, als vegetabilische und geistige Stoffe in das feinste Verhältniß gesetzt sind, und sind in dieser **mit Recht berühmten** Tinktur alle jene Stoffe enthalten, welche nach meinen eigenen Beobachtungen u. Erfahrungen sowohl, als denen großer u. **berühmter** Aerzte, **bei allen Leiden der Kopfhaut und des Haares,** als: Ausfallen, frühzeitiges Ergrauen (selbst wirkliche Kahlheit in vielen Fällen) u. s. w., mit zweifellosem Erfolg angewendet werden. Indem ich dieselbe als **vortreffl. Haarmittel** zu immer weiterer Verbreitung allen Haarpatienten, namentlich auch solchen, die ihr Haar schützen u. pflegen wollen, auf das angelegentlichste empfehle, bestätige und beglaubige ich dieses Gutachten als **vollkommen unparteiisch,** nur der Wissenschaft und Wahrheit gemäß. — **Dr. Hess, wissenschaftl. Sachverständiger, Kgl. preuß. Apotheker 1. Kl., gerichtl. vereid. Chemiker.** — Der Verkauf ist in Flacons zu 1, 2 u. 3 M., in **Danzig** nur bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3.

Stotternde finden sichere u. bewährte Hilfe bei **Fr. Kreutzer,** Lehrer in Rostock i./M.

Schwedische

Jagd-Stiefel-Schmiere,

während der jetzigen Jahreszeit in jeder Haushaltung unentbehrlich und bei allen Truppentheilen schon seit vielen Jahren eingeführt, empfiehlt (7124

Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Havanna-Cigarren,

sehr feine a Mille, 60, 75, 90, 120 M.
Unsortirte Havanna a Mille 54 M.
Aechte Cuba-Cigarren in Origin.-Bast-Packeten zu 250 Stück a Mille 60 M.
Manilla-Cigarren a Mille 60 M.
Havanna-Ausschuß-Cigarren (Orig.-Kisten 500 Stück) a Mille 39 M.
Aroma, Geschmack und Brand vorzüglich. 500 Stück sende franco.

A. Gonschior, Breslau.

Für Haarleidende.

Mehrfache Anfragen und Aufforderungen veranlassen mich, meine

Haarwuchssalbe,

welche das Ausfallen stillt und d. Wachsthum befördert, in empfeblende Erinnerung zu bringen. Mich jeder Reclame enthaltend, bemerke nur, daß, obwohl seit fast 3 Jahren nicht mehr annonciren ließ, dennoch heute noch Bestellungen und Anerkennungsschreiben einlaufen, was die hiesige Postanstalt bestätigen kann. Preis per Kruke 3 M.

Zachan i. Pomm.

Otto Selle, Apotheker.

Chemische Fabrik zu Danzig.

Commandit-Gesellschaft auf Actien.

R. Petschow. Gustav Davidsohn.

Die Actionäre werden zu der in Danzig im untern Saale der „Concordia" Langenmarkt No. 15

Sonnabend, den 9. März 1878, Nachmittags 5 Uhr,

stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung.

1. Bericht über die Geschäftslage, Mittheilung der Bilance und der Dividende.
2. Dechargirung der persönlich haftenden Gesellschafter pro 1877.
3. Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths für die Stelle des nach dem Turnus ausscheidenden Herrn Damme.

Danzig, den 19. Februar 1878.

Der Aufsichtsrath.
Damme. Goldschmidt. Berger. Bischoff. Helm. (5484

Geschäfts-Abschluß der Dirschauer Credit-Gesellschaft W. Preuss für das Jahr 1877.

Brutto-Balance.

	Debet. M.	₰	Credit. M.	₰
Actien-Capital-Conto			121 350	—
Cassa-Conto	3 634 313	46	3 611 904	04
Depositen-Conto A.	127 406	50	194 964	51
Depositen-Conto B.	21 700	—	22 300	—
Wechsel-Conto	2 640 179	32	2 443 728	32
Lombard-Conto	2 400	—	600	—
Conto-Corrent-Conto	977 383	24	975 371	16
Disconto-Conto	33 695	02	35 913	80
Provisions-Conto	2 601	90	2 601	90
Zinsen-Conto	3 827	43	5 050	75
Conto a nuovo	1 142	90	141	61
Gewinn- und Verlust-Conto	22 985	43	41 544	62
Reserve-Fonds-Conto I.			6 913	86
Reserve-Fonds-Conto II.			7 413	31
Inventarium-Conto	1 459	18		
Dividenden-Conto	8 190	—	9 586	50
Conto pro Diverse	9 419	23	7 319	23
M.	7 486 703	61	7 486 703	61

Netto-Balance.

Activa.	M.	₰	Passiva.	M.	₰
Cassa-Conto	22 409	42	Actien-Capital-Conto (Einzahlungen auf 206 Actien à 600 M.)	121 350	—
Wechsel-Conto	196 451	—	Depositen-Conto A. (mit dreimonatl. Kündigung)	67 558	01
Lombard-Conto	1 800	—	Depositen-Conto B.	600	—
Conto-Corrent-Conto	2 012	08	Disconto-Conto (auf das Jahr 1878 überhobene Wechselzinsen)	2 218	78
Conto a nuovo (Zinsenguthaben auf Actieneinzahlungen)	1 001	29	Zinsen-Conto (noch zu gewährende Zinsen auf Depositen bis ultimo December 1877	1 223	32
Inventarium-Conto	1 459	18	Reserve-Fonds	14 327	17
Conto pro Diverse	2 100	—	Dividenden-Conto (noch nicht erhobene Dividende)	1 396	50
			Gewinn pro 1877	18 559	19
M.	227 232	97	M.	227 232	97

Gewinn- und Verlust-Conto.

	M.	₰	M.	₰
Gewinn am Disconto	19 200	21		
Gewinn an Provision	2 601	90	21 802	11
Zinsen für Depositen, Steuern und Druckkosten			3 242	92
Gewinn zur Vertheilung			18 559	19

Dirschau, den 31. December 1878.

5581) **W. Preuss.**

Bekanntmachung.

Von dem im Werder, in unmittelbarer Nähe der Stadt Danzig belegenen Kämmereilande, genannt „Bürgerwiesen" sollen 25 Parzellen und zwar:

1.	Die Parzelle No.	2	von	3	Hectar	28	Ar	22	□m.
2.	„ do.	4	„	2	„	45	„	25	„
3.	„ do.	5	„	2	„	40	„	14	„
4.	„ do.	6	„	2	„	56	„	88	„
5.	„ do.	7	„	2	„	48	„	94	„
6.	„ do.	8	„	1	„	31	„	92	„
7.	„ do.	12	„	3	„	88	„	37	„
8.	„ do.	16	„	8	„	33	„	91	„
9.	„ do.	17	„	9	„	16	„	32	„
10.	„ do.	19	„	5	„	63	„	27	„
11.	„ do.	20	„	5	„	01	„	00	„
12.	„ do.	22	„	2	„	25	„	40	„
13.	„ do.	23	„	5	„	60	„	58	„
14.	„ do.	24	„	3	„	29	„	51	„
15.	„ do.	26	„	7	„	49	„	52	„
16.	„ do.	28	„	7	„	10	„	50	„
17.	„ do.	34	„	8	„	85	„	83	„
18.	„ do.	35	„	1	„	76	„	03	„
19.	„ do.	37	„	3	„	84	„	25	„
20.	„ do.	40	„	3	„	29	„	79	„
21.	„ do.	41	„	2	„	40	„	28	„
22.	„ do.	42	„	3	„	71	„	92	„
23.	„ do.	43	„	1	„	94	„	19	„
24.	„ do.	44	„	1	„	31	„	35	„
25.	„ do.	45	„	1	„	90	„	50	„

in öffentlicher Licitation vom 2. Februar d. J. abgerechnet auf Zwölf Jahre nochmals meistbietend verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin auf

Sonnabend, den 2. März cr., Vormittags von 10 Uhr ab

im Stadtverordneten-Sitzungssaale des Rathhauses hierselbst anberaumt und werden Pachtlustige zur Wahrnehmung dieses Termins hierdurch eingeladen.

Die speciellen Verpachtungs-Bedingungen, sowie der Verpachtungsplan nebst Karte liegen in unserem III. Geschäfts-Bureau auf dem Rathhause in den Dienststunden zur Einsicht aus.

Jeder Bieter hat im Licitations-Termine eine Bietungs-Caution in Höhe der Hälfte seines jährlichen Pachtgebots für jede Parzelle zu erlegen, wobei etwa schon früher zu anderen Zwecken bestellte Cautionen nicht in Anrechnung gebracht werden können.

Danzig, den 17. Februar 1878. (5505

Der Magistrat.

Speck-Auction.

Dienstag, den 26. Februar 1878, Vormittag 10 Uhr. Auction im Speicher Milchkannengasse No. 24 mit

30 Kisten prima american. Speck.

5658) **Carl Treitschke.**

---

100 Visitenkarten

für 1 M. in eleganter Ausführung fertigt
5643) **G. Friedemann,** Melzergasse 6.

Frische Silberlachse, Seezander, Karpfen, Hecht, Aal, Räucherlachs, Spickaal, Caviar vers. b. Paul Werner, Fisch-Export-Geschäft.

Kohlen-Ersparniß!

Der doppelt ventilirte **Schaufelrost, Patent Henzel,** verwendbar für **alle** gewerblichen Feuerungen: für Dampfkessel aller Art, für Dampfschiffe, Oel-, Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Darren, Kalk- und Ziegelöfen 2c. ergiebt **bis 20% Kohlenersparniß** bei großer Dauerhaftigkeit. Mehrere Roste mit gutem Erfolge bereits in Elbing im Betriebe.

Zu beziehen durch (9860

Wilh. Netke,
Civilingenieur in Elbing.

Ungewaschene Wollen

kaufe in größeren Stämmen und erlaube mir den Herren Gutsbesitzern, die sich als praktisch bewährte Winterstallscheerung bestens zu empfehlen. (3706

M. Jacoby,
Wollhandlung, Königsberg i. Pr.

Besten Limmer-Asphalt

empfehle und übernehme dessen Verarbeitung zu Gewölbeabdeckungen, Isolirschichten und Ganglagen für Hausflure Keller, Höfe und Pferdeställe 2c. als sicheres Mittel gegen den Einfluß der Feuchtigkeit.

Herrm. Berndts,
3416) Comtoir Lastadie No. 3.

Steine

in beliebiger Größe u. Menge sind an Unternehmer (Schiffer) frei Schiff zu verkaufen in **Reimannsfelde** bei Elbing.

Eine kleine Partie Feldsteine

ist verkäuflich Hundegasse Nro. 8.

Futtergerste ist billig zu haben Hundegasse 8.

Zuckerrübensamen.

5—600 Ctr. vorzüglichen

77er Oderbrücher Zuckerrübensamen

habe direkt von einem großen Gute abzugeben. Die Herren Landwirthe, Zuckerfabriken 2c. bitte sich direkt an mich zu wenden. Preise billigst gestellt, per 50 Ko. 30 M. excl. Sack ab Bahnhof Golzow.

Golzow im Oderbruch.

4861) **Otto Wirth.**

Spätklee

in ganz vorzüglicher Qualität

ohne Seide

empfiehlt und sendet Proben franco

W. Ruhemann
4897) **in Culm.**

Für Gutsbesitzer.

4—500 Ctr. feine Roggenkleie à Ctr. 5 M., 100 Ctr. Roggenmehl No. III à Ctr. 7 M., No. IV à 6 M. hat abzugeben.

5641) **G. Weide,**
Mühle Silberhammer b. Langefuhr.

---

1 compl. Ziegelpresse
verkäuflich zu 600 M., 1 desgl. zu 900 M.
Dom. **Ober-Lichtenau** i. Schl.

---

3 fette Kühe stehen in **Zaukenczin** zum Verkauf.

Ich suche

20 hochtrag. Kühe

zu kaufen und bitte um Offerten.
Troop per Altmark, im Februar 1878.

R. Jantzen.

Ein Haus nebst Gärtchen im Badeort nahe Danzig, wo Restauration betrieben wird ist zu verkaufen oder zu verpachten.
Näheres Langefuhr 47. (5449

Ein Zieglermeister, der mit sämmtlichen Oefen, wie Brennstoffen vertraut ist und gute Zeugnisse aufweisen kann, ist zu erfragen in der Exped. der Danz. Ztg. (4682)

Wir suchen **Lieferanten** von

Tisch- und Kochbutter

und bitten Offerten mit Preisangabe und Lieferzeit, sowie Angabe des Quantums sub **J. D. 1451** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** einzusenden. (5613

Eine Wirthin

wird von dem Dominium Woynowo bei Bromberg zum 1. April d. J. gesucht. Gehalt 180 bis 240 Mark. Einsendung der Zeugnisse und genaue Angabe der Adresse der letzten Herrschaft wird verlangt. (4588

Töchter gebild. Stände,

welche hier eine höh. Töchterschule besuchen, wie auch Seminaristinnen finden von März oder auch zu Ostern d. J. anständ. Pension Jopengasse 9, 2 Tr. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Consistorialrath **Reinicke.**

Ich suche zum baldigen Antritte für mein

Manufacturgeschäft einen Lehrling

S. Fabian,
5603) Neuenburg Westpreußen.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche zwei Verkäufer und einen Buchhalter. Offerten nehme entgegen unter **H. H. 500** postlagernd, Berlin W., Postamt 35.

Ein tüchtiger

Gärtner-Gehilfe

m. **Pflanzencultur** und **Blumenbinderei** vollständig vertraut, findet dauernde Stellung in der **Handelsgärtnerei** von

Fr. Raabe, Sandgrube 14.

Daselbst sind **einige hundert Mtr. Buxbaum** a Mtr. 50 ₰ zu haben.

Am 1. April d. J. wird die **zweite** (Hof- und Speicher-) und die **dritte** (Feld- u. Gespann-)

Inspectorstelle vacant.

Gehalt je nach Stelle, Leistung und Uebereinkunft 2-, 4- bis 500 M. **Nur aufs Beste** empfohlene Bewerber, die sich als gebildete, moralische, practisch tüchtige und zuverlässige Leute ausweisen können, werden berücksichtigt und können sich melden auf dem Dominium **Gross-Golmkau.**

Ein junges, etwas musikal. Mädchen wird bei geringem Gehalt nach **auswärts** gesucht. Meldungen bei Frau **A. Lindenberg,** Hundegasse 98 (5637

Für ein j. einf. Mädchen

mit guter Schul- und Kindergart n-Bildung suche ich eine entsprechende Stellung.
Hulda Streichan, Kindergarten, Fleischerg.

Ein Lehrling für's Comtoir gegen Remuneration wird gesucht.

Selbstgeschriebene Meldungen unter 5557 in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

---

2 Lehrlinge

finden von sofort Stellung in meinem Colonial- und Schank-Geschäft.

A. Schulz, Dirschau am Markt.

Für einen

bewährten Administrator

(16 J. in ders. St.) mit allen Branchen der Landw. vertraut (in gegenw. St. auch Amtsvorsteher und Standesb.) wird z. 1. April St. ges. **Beste Referenzen.**

Gef. Adr. **H. W. 99** in der Exp. d Nogatzeitung, Marienburg, erbeten.

Eine Kassirerin

aus anständiger Familie, welche schon einige Jahre in einem Manufaktur- und Weißwaaren-Geschäft thätig und daselbst jetzt noch in Stellung, sucht zum 1. April cr. eine anderweitige ähnliche Stelle. Adr. werden unt. 4496 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein geb. junger Mann, Vicefeldw. d. Ref., welcher 6 Jahre in der Landwirthschaft auf größeren Gütern Westpreußens u. der Mark thätig und mit besten Attesten versehen ist, wünscht zum 1. April c. e. Inspectorstelle. Gef. Offerten werd. erb. unter **O. B. 61** Berlin, Postamt 20. (5566

Junge Mädchen, die schneidern können, empfiehlt zur Stütze der Hausfrau
5636) J. Dau, Heiligegeistgasse 27.

Ein Kaufmann mit einigem Vermögen und der engl. und franz. Sprache mächtig, wünscht sich an einem Agentur- u. Commissions- oder irgend einem andern rentablen Geschäfte thätig zu betheiligen.

Adressen werden unter 5639 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein verheiratheter Mann, sucht eine Stelle als Kassirer, Schreiber, Aufseher, gegen ein mäßiges Salair.

Adressen werden unter 5640 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein Wirthschafter

wünscht auf einem großen Gute als zweiter Inspector eine Stelle. Näh. Lastadie 20.

Stellensuchende aller Branchen werden jederzeit sof. placirt u. kostenfrei nachgewiesen durch die „Deutsche Vacanzen-Zeitung" von A. Fröse, Berlin, Krausenstr. 38.

Ein junges Mädchen,

Tochter eines Pfarrers vom Lande, das schon konditionirt hat, wünscht zum 1. April eine Stelle zur Stütze der Hausfrau oder als Gesellschafterin.

Gefällige Offerten werden unter 5560 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Den geehrten Badegästen

zur nächsten Saison weist Wohnungen nach

G. Bauer, Zoppot,
5638) Nordstr. 24.

In meinem Hause, Langenmarkt 1, ist die 3. Etage vom 1. April ab zu verm. Besicht. von 12—1 Uhr.

Ernst Doubberck.

Eine Wohnung

von 2 Stuben, Stall, Boden, etwas Land, ist zu vermiethen in Straschin u. zu beziehen v. 1. April. Zu erfragen beim Gastwirth Herrn Stein in Straschin. (5585

Ein Speicher-Unterraum
Brandg. 1 zu verm. Näh. Altst. Graben 33.

Heute Freitag ist die

Kegelbahn Burgstr. 21 fr.

Gambrinus-Halle.

Jeden Freitag:

Fricassée von Huhn

H. Reissmann.

Schach-Club.

Heute Abend 7 Uhr. (195

---

3 Schlüssel am Lederbande auf dem Wege Johannisgasse über Kohlenmarkt nach Tischlergasse **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben Tischlergasse 67 im Comtoir.

---

10 330
kauft zurück die Expedition.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.